

Neue Bücher

Objektyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Die Berner Woche**

Band (Jahr): **32 (1942)**

Heft 36

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



✦ Francis Rychner

In seinen geliebten Bergen, die ihm Erholung und Genuss bedeuteten, ist Francis Rychner am 12. August 1942 abgestürzt. Grausam und unverstündlich scheint das Schicksal, das solche jungen Menschen in ihrer vollen Lebensentfaltung unvermittelt hinwegrafft. Francis Rychner war der Stolz und die Freude seiner Eltern, seinen Freunden ein guter, liebenswürdiger und stets hilfsbereiter Kamerad. Alle freuten sich an seiner frohen Natur, seiner ungebrochenen Lebenslust und seinem hohen Begriff der Moral, die ihn zu einem Elitemenschen stempelten. Schon als Kind nannte er sich, wenn man ihn nach seinem Namen fragte, „Francis, la Gaité“ (Francis, der Fröhliche) und diese frohe und glückliche Natur hat sich auf alle ausgewirkt, die mit ihm zusammengekommen sind.

Der Verstorbene wurde am 4. März 1916 geboren und besuchte als echtes Kind der Welschschweiz zuerst die von Mme Grellet gegründete und nachher von Mlle Ryser weitergeführte französische Schule in Bern, um nachher ins Gymnasium der Stadt überzutreten. Daraufhin machte er eine vierjährige Lehrzeit bei Herrn Architekt Ernst Indermühle in Bern, der ihm wichtige und delicate Arbeiten anvertraute, unter anderem die Wiederinstandstellung der Stadt Laupen, anlässlich der Jahrhundertfeier der Schlacht von Laupen im Jahre 1938. Francis liebte seinen Beruf und widmete sich diesem mit der ganzen Kraft und Begeisterung seiner Jugend. Er war eben daran, sich auf sein Abschlussdiplom am Technikum Burgdorf vorzubereiten.

Im Militär bekleidete der Verstorbene den Grad eines Feldweibels, der sich durch seine fleissige und zuverlässige Arbeit die Hochachtung seiner Vorgesetzten und durch seinen

Kameradschaftsgeist und seine Hilfsbereitschaft die grosse Anhänglichkeit seiner Soldaten erworben hatte. Auch hier hinterlässt er eine Lücke, die schwer auszufüllen sein wird. Allzufrüh hat der Tod einen vielversprechenden und äusserst fähigen Menschen dahingerafft, und alle, die ihm im Leben begegnet sind, werden sich stets seiner mit Liebe und Hochachtung erinnern.

✦ Walter Stucki

Am 12. August 1942 ist Walter Stucki zusammen mit seinem Freunde Francis Rychner am Blümlisalphorn abgestürzt. Mitten aus einer erfolgreichen Tätigkeit hat ihn das grausame Schicksal herausgerissen und seinen Angehörigen einen liebevollen Sohn und seinen Freunden einen treuen und aufrichtigen Kameraden geraubt. Voll Lebenskraft und glücklichem Tatendrang ist er in die Berge gezogen, um, nachdem er mit seinen Dienstkameraden die höchsten Gipfel des Wallis erstiegen hatte, mit einem Freunde eine letzte Tour vor dem Schulbeginn zu unternehmen. Es war die letzte seines Lebens.



Walter Stucki wurde im Jahre 1915 geboren und besuchte später die Weissensteinschule und anschliessend die Sekundarschule II. Körperlich war er damals eher etwas schwächlich, hat sich aber im letzten Schuljahr sehr gut entwickelt. Im Jahre 1930 trat er mit der 95. Promotion in das Staatsseminar Hofwil ein. Merkwürdigerweise bildete dort das Turnen eines seiner Lieblingsfächer neben Mathematik und Sprache. Unter der Leitung von Turnlehrer Müllener hat er es dann auch zu sehr beachtlichen Leistungen gebracht. Neben dem Turnen trieb er alle möglichen Sportarten: Bergsteigen, Klettern im Fels, Skifahren, Schwimmen, Tennis etc. Seine alljährlichen Aufenthalte in Mürren, sowohl im Sommer als im Winter, weckten seine Liebe zu den Bergen und zum Skisport. Nach dem Seminar begann dann die Zeit des Wartens. Während 6 Jahren hatte er im ganzen Bernerland herum kürzere oder längere Stellvertretungen inne, ohne dass es ihm gelungen wäre, eine feste Lehrerstelle zu bekommen, obwohl er sich auch für die Schule im hintersten Winkel des Bernerlandes meldete. 85 Absagen waren das Ergebnis, bis er, nicht zuletzt auf Grund seiner turnerischen und sportlichen Leistungen, an die Weissensteinschule gewählt wurde. Er hatte unterdessen, um die Wartezeit auszufüllen, alle möglichen Kurse besucht. Als einer der ersten hat er das Sportabzeichen errungen, nachdem er im Jahre 1940 das Brevet als Skiinstruktor des Schweiz. Skiverbandes erhielt. Als solcher hat er viele Skikurse geleitet, in Pro-Ski und im Mittelländischen Turnverband, ebenso leitete er auch das Skilager der Weissensteinschule. Die Damenriege des

Kaufmännischen Turnvereins schätzte ihn als ihren Leiter im Turnen. Im Militärdienst hatte er den Grad eines Wachtmeisters und war als Fouriergehilfe tätig bei der Geb. Batt. 7.

Trotz seiner noch kurzen Lehrzeit an der Weissensteinschule hatte sich Walter Stucki bei seinen Kollegen grosse Hochachtung erworben und seine Schüler verehrten und liebten ihn, den jungen Lehrer, der ihnen mit so viel Begeisterung von all dem Schönen in der Natur erzählte und ihnen den Mut stählte und die Aengstlichkeit verscheuchte. Ein edler und uneigennütziger Kamerad und Freund ist für immer von uns gegangen.

J de Flüehne isch mis Läbe
Und im Tal han i kei Rued,
Andri wehre's mir vergäbe:
Gang doch nit — 's isch Gfähr ums Läbe.
O ihr liebe, guete Lüt,
Eues Säge nützt hie nit.

Wo-nes-allne Mönsche gruset,
Wo kei andre düre cha,
Unter mir das Wasser bruset,
Gletscherluft dür d'Haar mir suset,
Obe, unde, ringsum d'Fluh,
Gan i frisch und fröhlich zue.

NEUE BÜCHER

Oskar Hanselmann: „Schwierigkeiten und Hindernisse überwinden. Technik der Anpassung an Krisenzeiten“. Bildungsverlag, Zürich. Preis brosch. Fr. 2.20.

Es gibt bis heute noch keine Veröffentlichung, die dieses heikle Problem so erschöpfend und knapp zugleich behandelt wie diese Broschüre. Sie macht uns nicht nur mit dem Wesen der Schwierigkeit bekannt, sondern sie erklärt uns auch, warum die meisten Menschen mit ihren Schwierigkeiten nie fertig werden. Und was wohl das Wichtigste ist: anhand von über 150 verständlichen Leitsätzen sagt sie uns klipp und klar, wie sich die meisten Schwierigkeiten überwinden lassen und auf was es dabei ankommt.

Man merkt, dass der Verfasser nicht nur das Problem beherrscht, sondern dass hier vor allem auch aus einer reichen Fülle praktischer Erfahrungen geschöpft worden ist. Die klare, phrasenlose Sprache wirbt überzeugend für den Versuch, die vielen Anregungen auch auszuwerten. Die vorbildliche Gliederung macht das empfehlenswerte Werkchen ausserdem handlich und daher für alle, die mit inneren und äusseren Schwierigkeiten zu kämpfen haben, praktisch äusserst brauchbar.



Lösung des Kreuzworträtsels aus Nr. 35.

Waagrecht: 1. Pudel, 4. Klara, 8. Anita, 9. Monat, 10. Mango, 12. Stahl, 13. Erato, 16. Harfe, 20. Regan, 21. Essen, 22. Selen, 23. Mitra, 24. Elend, 25. Agram.
Senkrecht: 1. Parma, 2. Ungar, 3. Etage, 5. Lotto, 6. Rache, 7. Atoll, 11. Orkan, 12. Stufe, 14. Prise, 15. Segel, 16. Hagen, 17. Essig, 18. Werra, 19. Annam.

